

**Zusammenfassung der Ergebnisse des Fachgesprächs
„Roggen als nachwachsender Rohstoff“
vom 05./06. März 2003**

Vor dem Hintergrund der bereits gravierenden Probleme auf dem Markt für Roggen besteht die Notwendigkeit, Alternativen zur Verwendung von Roggen außerhalb der Nahrungsmittelverwendung zu erschließen, um landwirtschaftlichen Betrieben in benachteiligten Regionen, insbesondere im Nordosten der Bundesrepublik Deutschland, auch weiterhin Produktionsmöglichkeiten zu erhalten.

Das bestehende Problem des Überangebots wird bisher teilweise durch das Instrument der Intervention kompensiert. Durch die Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union ist geplant, dieses Instrument im Jahr 2004 abzuschaffen. Weiterhin können durch Beschlüsse der aktuell vorbereiteten WTO-Runde weitere Marktrestriktionen geschaffen werden, die weiterhin nachteilig für den Absatz von Roggen wirken.

Im Rahmen des Fachgesprächs konnten folgende Ergebnisse erarbeitet werden:

Grundsätzlich konkurriert der Rohstoff Roggen mit allen anderen Getreidearten hinsichtlich der Verwendung als nachwachsender Rohstoff. Besondere qualitative Vorzüge sind nicht gegeben. Daher ist der Preis das entscheidende Kriterium im Vergleich zu den Konkurrenzrohstoffen. Für einige Anwendungsfelder im Bereich der stofflichen Nutzung und der energetischen Nutzung (insbesondere bei der Fermentation) weist Roggen demgegenüber sogar noch Nachteile hinsichtlich der Verwertungsmöglichkeiten auf.

Im Bereich der stofflichen Nutzung von Roggen bestehen vielfältige Anwendungsmöglichkeiten. Hier sind insbesondere die Verwendung als Rohstoff für den Werkstoff- und Baustoffbereich oder als Grundstoff für diverse Vorprodukte der u.a. chemischen Industrie zu nennen.

Als Ergebnis der Bewertung des bestehenden Absatzpotentials für Roggen in diesen Sektoren kann aber nur eine geringe Marktentlastung festgestellt werden. Zur Erschließung der bestehenden und auch neuer Anwendungsfelder ist zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf gegeben. Eine kurzfristige Erschließung dieser Absatzmöglichkeiten ist nicht zu erwarten.

Die aktuell bestehenden Absatzmöglichkeiten für Roggen als Energierohstoff sind deutlich größer. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß Roggenkorn unter derzeitigen Marktpreisen als Energierohstoff, bezogen auf den Heizwert, deutlich günstiger ist als Heizöl. Bei der energetischen Verwertung sind die Verwendung als Festbrennstoff, als Rohstoff für die Biogasfermentation und die Kraftstoffherstellung zu unterscheiden.

Bei der Verwendung von Roggen als Energierohstoff kann Roggenkorn aber auch die ganze Roggenpflanze eingesetzt werden.

Als Festbrennstoff bestehen aufgrund der Brennstoffeigenschaften teilweise noch technische Probleme. Weiterhin kann das bestehende Einsatzpotential aufgrund

bestehender imissionsschutzrechtlicher Regelungen nicht genutzt werden. Diese Feststellung gilt gleichsam für alle Getreidearten

Das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) und die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) haben bereits Initiativen gestartet, um die technischen und nicht-technischen Hemmnisse zu beseitigen.

Der Einsatz von Roggenkorn und -ganzpflanze als Biogassubstrat ist weitestgehend Stand der Technik und ist bei Berücksichtigung von einzelbetrieblichen Voraussetzungen wirtschaftlich.

Im Kraftstoffbereich kann Roggen derzeit vorwiegend als Rohstoff zur Ethanolherzeugung eingesetzt werden. Eine Verwendung als Rohstoff zur Herstellung von synthetischen Biokraftstoffen über die thermochemische Vergasung mit nachfolgender Fischer-Tropsch Synthese ist zur Zeit nicht Stand der Technik und daher nur als mittelfristig realisierbare Lösung zu diskutieren.

Die Herstellung von Ethanol aus Roggen ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht wirtschaftlich darstellbar. Hierzu bedarf es eines Außenschutzes gegenüber Importen aus Drittländern wie z.B. Brasilien. Dieses erscheint vor dem Hintergrund der bestehenden WTO-Regelungen als sehr unrealistisch. Durch die bereits vorliegenden Vorschläge zur Überarbeitung dieser WTO- Verpflichtungen werden noch weitere Restriktionen zu erwarten sein.

Als weiterer Nachteil ist die ungünstige CO₂ - und Energiebilanz bei der Herstellung von Ethanol aus Roggen anzuführen.

Fazit:

Als wesentliche Entlastung des Roggenmarktes im Bereich nachwachsende Rohstoffe ist die energetische Verwertung anzustreben. Hierbei ist die Nutzung zur Produktion von Biogas zur Zeit vorzüglich. Der Nutzung als Festbrennstoff stehen teilweise technische vor allem aber nicht-technische Hemmnisse entgegen. Die Produktion von Ethanol ist unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht wirtschaftlich.

Durch die stoffliche Nutzung von Roggen ist nur eine geringe Marktentlastung kurzfristig zu erwarten.

Im Bereich der stofflichen und energetischen Verwertung besteht Forschungs- und Entwicklungsbedarf.

Kurzfristig ist vor allem auch die Steigerung des Roggenabsatzes im Futtermittelsektor anzustreben, um bestehende Überschüsse abzubauen bzw. eine dauerhafte Marktentlastung zu schaffen.

Abschließend kann grundsätzlich festgestellt werden, daß die Lösung von temporär bestehenden Problemen auf Agrarmärkten durch die Verwendung der Überschüsse im Bereich nachwachsende Rohstoffe kurzfristig nur bedingt möglich ist.

Zur Lösung dieser Probleme bedarf es strategischer Konzepte, die mittel bis langfristig angelegt sind.

Mit der Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Markteinführung im Bereich nachwachsende Rohstoffe leistet das BMVEL und die FNR einen wichtigen Beitrag.

